

Konferenz der Unternehmenskommunikation

HAMBURG. In inspirierender Atmosphäre – in einem Fabrikloft und Fotostudio in Ottensen – trafen sich am 9. und 10. September 2019 die Kommunikationsverantwortlichen der Alexianer.

Auf der Agenda der Kommunikator/innen-Konferenz stand das große Thema Marke – oder: Tue Gutes und rede darüber. Die Marke eines Unternehmens ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb, insbesondere um qualifizierte Fachkräfte. Die Alexianer möchten sich, ihre Werte und Leistungen professionell, modern



Kommunikationsverantwortliche der Alexianer Foto: Collins

und einheitlich darstellen – sowohl auf der Webseite also auch in Flyern oder im persönlichen Gespräch. Damit dies gelingt, wurden erste Lösungsansätze erarbeitet, wie die Kommunikationsaktivitäten im gesamten Verbund gut aufeinander abgestimmt werden können.

Es wurden zwei Fachgruppen gegründet, die sich nun zunächst mit der Einführung einer Kollaborationssoftware für die Unternehmenskommunikation beschäftigen sowie ein Konzept für eine überregionale Social-Media-Strategie erarbeiten. ✕ (ih)

Prominente Gäste zum Abschied von Dr. Manfred Lütz



Hermann Gröhe (MdB), Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe, Dr. Manfred Lütz, Prof. Dr. Mathias Berger und Prof. Dr. Andreas Heinz (v. l.) Foto: Volk

KÖLN. Im Beisein des früheren Bundesministers für Gesundheit Hermann Gröhe, dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Becker sowie Moderator und Comedian Dr. Eckart von Hirschhausen ist Dr. Manfred Lütz am 29. Oktober 2019 als Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer-Fachkrankenhauses in Köln-Porz feierlich in den Ruhestand verabschiedet worden.

Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe hob in seiner Begrüßung besonders das sozialpsychiatrische Engagement von Dr. Manfred Lütz in seiner 22-jährigen Tätigkeit für das Alexianer Krankenhaus Köln heraus.

Der CDU-Politiker Hermann Gröhe unterstrich – ebenso wie Professor Dr. Andreas Heinz, Präsident der Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), und Professor Dr. Mathias Berger, ehemaliger Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg – die unverzichtbare Rolle von Dr. Manfred Lütz für die Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen.

„Wir werden Sie auch weiterhin als Anwalt von Menschen mit psychischen Behinderungen im öffentlichen Diskurs dringend nötig haben“, waren sich die Redner einig. ✕ (kv)

Wege aus der Not

Wohnungslos, arm und psychisch krank

BERLIN. Wohnungslosigkeit bei Menschen mit seelischen Erkrankungen ist eines der wichtigsten Themen, das Psychiater in Berlin derzeit beschäftigt. Deshalb hat die PUK Charité im SHK mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité am 27. September 2019 eine Konferenz im Roten Rathaus organisiert.

Mit hochrangigen Gästen wie Sozialsenatorin Elke Breitenbach, Professor Dr. Steffi Riedel-Heller (Institut Sozialmedizin Leipzig), Professor Dr. Hans-Joachim Salize (Zentralinstitut seelische Gesundheit Mannheim) und Mario Hilgenfeld (Verband Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen e. V.) wurden Lösungsansätze für seelisch kranke und zugleich wohnungslose Menschen diskutiert.

Dabei wurde deutlich, dass die Wohnungsunternehmen sich mehr engagieren und die psychiatrischen Versorger sich verstärkt in der aufsuchenden Arbeit betätigen möchten. Dennoch ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum die zentrale Ursache.

Die Konferenz und der rege Austausch mit über 350 Verantwortlichen von über 120 Trägern, Kliniken, Behörden, Wohnungsbaugesellschaften und allen großen Parteien war ein voller Erfolg.

Als Fazit kommentiert Stefanie Schreiter, Mitorganisatorin der Konferenz: „Nun ist es Zeit, dass sich aus den vielen diskutierten Ideen konkrete Projekte ergeben.“ ✕

Dr. med. Stefan Gutwinski
Psychiatrische Universitätsklinik der Charité
im St. Hedwig-Krankenhaus



Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels führte historisch interessierte Besucher des Denkmaltages in die Geschichte des einstigen Klosters der Alexianerbrüder ein

Foto: Volk

Alexianer-Geschichte zum Tag des offenen Denkmals zum Leben erweckt

KÖLN. Unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ zogen die Führungen durch das Alexianer-Fachkrankenhaus in Köln-Porz auch in diesem Jahr wieder knapp zweihundert Gäste zum Tag des offenen Denkmals an.

Ausgehend von den Porträts der zuletzt im Kloster lebenden Ordensbrüder referierte Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels kenntnisreich über die Alexianer-Geschichte und sparte dabei auch heitere Bege-

benheiten aus dem Leben und Alltag des damaligen Klosterlebens nicht aus.

Kriegs- und Nachkriegszeiten wurden anhand von erhaltenen Fotos aus den Alexianer-Archiven lebendig. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich an dem Ort umzuschauen, der vor Jahrzehnten noch mit einer hohen Mauer umschlossen war.

Betagtere Kölner steuerten auch eigene Begebenheiten mit früheren

Bewohnern des ehemaligen Klosters bei. Architektonisch sorgten vor allem die Gewölbedecken und die im Original erhaltenen farben- und ornamentreichen Fliesen in den Fluren für bewundernde Blicke.

Der Kölner Diözesan-Baumeister Heinrich Renar ließ sich für den Bau, der von 1904 bis 1908 errichtet wurde, seinerzeit von den barocken Schlossbauten des bergischen Landes inspirieren. ✕ (kv)

Feiern verbindet

Das Mitarbeiterfest der gesamten Region Potsdam



Ein entspannter Abend für die Kolleginnen und Kollegen aus den Seniorenheimen und der Tagespflege, der Agamus, der Oberlinklinik, den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin (EZA), dem St. Josefs-Krankenhaus und mit engen Potsdamer Kooperationspartnern ...

Foto: Heymach

POTSDAM. Die Schinkelhalle ist ein liebevoll saniertes und umgebautes Gebäude, das vor rund zwei Jahrhunderten nach Entwürfen des weltberühmten Bau-meisters Karl Friedrich Schinkel entstanden ist.

An diesen historischen Ort luden Ende September 2019 die Potsdamer Geschäftsführungen der Alexianer, des Evangelischen Zentrums für Alters-

medizin (EZA), der Oberlinklinik und der Christlichen Altenhilfe zum ersten gemeinsamen Fest für und mit allen Mitarbeitenden der Einrichtungen ein. Unter dem Motto „Feiern verbindet“ traf man zu Unterhaltung und gutem Essen zusammen. Musikalisch wurde der Abend von der Berliner Swing-Band „Rufus Temple Orchestra“ begleitet. Die Artistinnen des Ensembles „Entourage“ verzauberten die Gäste mit einer beeindruckenden LED-Akrobatik-Show. Und natürlich wurde viel getanzt.

„In unserem Arbeitsalltag herrscht in allen Bereichen oft Zeitdruck und große Anspannung. Die Belastung ist oft spürbar. Unsere Mitarbeitenden begegnen der Arbeitsintensität mit viel Engagement und kreativen Ideen. Für diese Verbundenheit zu unseren Einrichtungen sind wir sehr dankbar. Und das wollten wir feiern, denn feiern verbindet“, betonte Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. ✕ (bs)

AlexRun auf dem Campus Amelsbüren

Schwitzen und Laufen macht zusammen mehr Spaß!



120 Läufer starteten beim AlexRun

Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Die Sonne brannte gnadenlos an diesem Freitag Ende August 2019, die Aktiven ließen sich davon jedoch kaum bremsen.

Am AlexRun, dem Firmenlauf der Alexianer in Münster, bei dem Mitarbeiter, Bewohner, Patienten und Klienten

gemeinsam sporteln können, nahmen mehr als 120 Aktive teil.

Mit reichlich Wasser versorgt, machten sich die Teilnehmer auf die Rundkurse für fünf oder zweieinhalb Kilometer, die über die Wege am Alexianerweg führten. ✕ (ce)

Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

DESSAU. Jacek Olejniczak ist seit 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er übernimmt das Amt von Dr. Nikolaus Särchen, der die Chefarztstelle kommissarisch besetzt hatte. Olejniczak hatte zuvor seit 2015 als Oberarzt in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet und ist seit Sommer 2019 in der Dessauer Klinik tätig.

Ab dem Frühjahr 2020 wird der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau antreten. ✕ (fw)

Symposium „Rituelle Gewalt“

Organisierte und Rituelle Gewalt (ORG) in Deutschland

MÜNSTER. Die Existenz der sogenannten Organisierten und Ritualen Gewalt (ORG) ist wissenschaftlich, traumatherapeutisch und gesellschaftlich bisher wenig anerkannt. Zur Behandlung der Folgen dieser Gewaltform gibt es daher nur wenig Fachliteratur und Fortbildungen, auch zur Wirksamkeit der Therapie finden sich kaum empirische Daten.

Gleichwohl suchen Betroffene seit mehr als 30 Jahren in der Regelversorgung Unterstützung nach Erfahrungen von ORG. Diese Aspekte wurden im Symposium thematisiert und diskutiert.

Referiert haben Dipl.-Psych. Susanne Nick, Dipl.-Psych. Michaela Huber und Professor Dr. Axel Dessecker. ✕ (jr)

Eine Ära geht zu Ende

WITTENBERG. Nach über 80 Jahren verlassen die Schönstätter Marienschwestern die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg. Sie haben die Klinik von 1936 bis 2019 tatkräftig unterstützt. Die Schwestern sind der Klinik mit dem Wandel von der Geburtshilfe zur Psychiatrie treu geblieben. Zuletzt lebten noch vier Schwestern in der Klinik.

Die Schwestern prägten über viele Jahre das christliche Bild der Klinik. „Durch die Schönstätter Marienschwestern konnten Menschen Gott



Am 6. November 2019 wurden die Schwestern mit einer Heiligen Messe verabschiedet
Foto: Höse

begegnen. Die Schwestern ermutigen nicht nur uns Christen, sondern auch Menschen außerhalb der Kirche. ‚Sie sind mein Versprechen an die Welt‘, hatte Josef Kentenich, der Gründer der Marienschwestern, gesagt. Dieses Versprechen haben die Marienschwestern eingelöst. Sie hinterlassen nun eine Lücke, die so nicht mehr gefüllt werden kann. Ich danke von Herzen für Ihren Dienst“, sprach Bischof Dr. Gerhard Feige (Bistum Caritas Magdeburg), der die Abschiedsmesse für die Schönstätter Marienschwestern zelebrierte, den Anwesenden aus dem Herzen. ✕

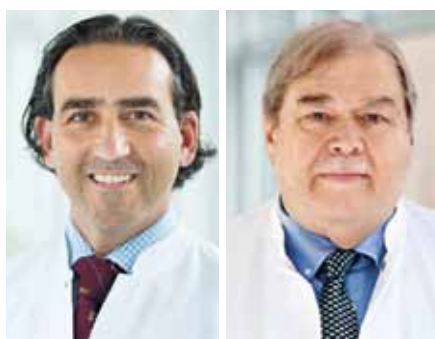
Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld erweitert sein Spektrum der Tumorchirurgie

KREFELD. PD Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, konnte einen weiteren ausgewiesenen Spezialisten der Chirurgie der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und der Speiseröhre (Ösophagus) für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld gewinnen.

Der international anerkannte Visceralchirurg Professor Dr. Patrick Verreet, der sich in seiner Zeit als Chefarzt großer chirurgischer Kliniken auf dem Gebiet der chirurgischen Therapie bösartiger Tumore der Speiseröhre und der Bauchspeicheldrüse einen Namen gemacht hat, unterstützt



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Prof. Dr. Patrick Verreet (r.) arbeiten gemeinsam an der Entwicklung eines Visceral-Onkologischen Zentrums
Foto: Ehling

seit Anfang des Jahres 2019 in der Funktion des „Medizinischen Beraters“ (Consultant) das Team um PD Dr. Karakas bei der Etablierung eines Visceral-Onkologischen Zentrums

im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Unser Ziel ist es, die bereits hervorragende medizinische Infrastruktur in Krefeld weiter zu verbessern. Wir sind froh, das komplexe Behandlungsfeld der Tumore von Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre nun im Krankenhaus Maria-Hilf anbieten zu können. Die Erweiterung des Behandlungsspektrums setzt immer die Erfahrung des verantwortlichen Arztes voraus. Professor Verreet und PD Dr. Karakas stehen für eine verlässliche Qualität auf diesem Gebiet.“ ✕ (fj)

Trauer um Bruder Raphael Bernhard

*6. März 1944 † 19. November 2019



Bruder Raphael Bernhard

Foto: Rolfes

MÜNSTER. Der Verstorbene trat im Dezember 1964 in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein und erhielt im Mutterhaus in Aachen das Ordensgewand sowie seinen Ordensnamen.

Nach dem Leitgedanken des hl. Vinzenz von Paul „Die Kranken, Armen und Schwachen sind unsere Herren“ arbeitete er dann mehr als 55 Jahre als Krankenpfleger für die Alexianer. In den letzten Jahren war er in den Alexianer Werkstätten und im Werkcafé in Münster, einer Tagesstruktur-einrichtung für Menschen mit Behinderung, tätig.

Bruder Raphael war ein weltoffener und sehr gebildeter Mann. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeitenden in den Alexianer-Einrichtungen war er außerordentlich

beliebt. Sein Leben in der Alexianer Brüdergemeinschaft war geprägt von seinem Einsatz für die Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Sein besonderes Engagement galt vor allem den Menschen mit Behinderung.

Wir haben Bruder Raphael als lebenswürdigen und pflichtbewussten Menschen kennen und schätzen gelernt und werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied. ✕



NACHRUFE

Das einzig Wichtige im Leben sind Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen.

Albert Schweitzer

- ✦ **Svenja Fortmeier**
Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✦ **Mirja Hovemann**
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschülerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✦ **Schwester M. Rolendis**
Clemensschwester und ehemalige Leiterin der Apotheke an der Raphaelsklinik,
Münster-Misericordia GmbH
- ✦ **Ines Hoffkamp,**
Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Münster-Misericordia GmbH
- ✦ **Schwester M. Anneliese**
Marienschwester, Seelsorgerin in der Klinik für Neurologie und Mitarbeiterin in der Patientenbibliothek der Klinik Bosse Wittenberg, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Gottes Segen für neue **Krankenhauskapelle**

In einem Gottesdienst hat Bischof Gerhard Feige am 23. Oktober 2019 die neue Kapelle im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Dessau geweiht.

„In dieser Kapelle kann man abgeschirmt von allem, was hier im Krankenhaus geschieht, zu Ruhe und Besinnung kommen“, predigte Bischof Feige. „Mitten im Krankenhaus wird zeichenhaft der Himmel offengehalten für alle, die hier sind, für alle, die Trost und Geborgenheit suchen. Hier haben alle Fragen und alles Leid Platz. Sie dürfen der Barmherzigkeit Gottes anvertraut werden.“

Bischof Gerhard Feige segnete den Altar, den Ambo und die Kreuze. Im Anschluss trafen sich Patienten, Mitarbeiter und Gäste zur Begegnung in der Therapiehalle.



Regionalgeschäftsführerin Petra Stein begrüßte zahlreiche Gäste, die zur Einweihung gekommen waren. Fotos: Widdel

GEISTLICHER MITTELPUNKT

Die neue Kapelle befindet sich im Erdgeschoss des St. Joseph-Krankenhauses Dessau. „Die Kapelle ist der neue geistliche Mittelpunkt unseres Krankenhauses. Sie steht jedem offen, der hier verweilen möchte“, so Regionalgeschäftsführerin Petra Stein.

Die Offenheit des Raumes mit seinen warmen Erdtönen lädt alle Besucher ein, zur Ruhe zu finden. An der Klage-mauer können sie ihre Gedanken und Sorgen vor Gott bringen.

Das Architektenbüro Leibenatus, Stockburger und Wittayer aus Berlin hatte die Planung des Umbaus über-



Bischof Feige segnete den Altar im Weihgottesdienst

nommen. Zuvor befand sich an diesem Ort ein Sportraum der Physiotherapie. Die Bauzeit betrug vier Monate. 18 Gewerke waren daran beteiligt – von der Bauplanung über die Anfertigung der Stampflehmelemente bis zur Verlegung des Rollrasens vor der Außenfassade. Die Baukosten betrugen rund 300.000 Euro. ✕ (fw)

Abschied nach über 80 Jahren

Die Schönstätter Marienschwestern haben die Alexianer Klinik Bosse verlassen



Zur Erinnerung an die Klinik Bosse überreichten Petra Stein und Dr. Nikolaus Särchen jeder Schwester ein persönliches Geschenk – eine Bronzeplakette als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit. Fotos: Höse

Aus ordensinternen und organisatorischen Gründen verlassen die Schönstätter Marienschwestern nach nunmehr über 80 Jahren die Niederlassung in der Klinik Bosse Wittenberg.

VERABSCHIEDET

Seit 1936 gehörten die Schönstätter Marienschwestern fest zur Klinik Bosse und haben dort bis November 2019 gearbeitet und gelebt.

Am 6. November 2019 wurden sie feierlich verabschiedet. „Ich bin mir sicher, dass Sie für uns schwer zu ersetzen sind“, sagte Regionalgeschäftsführerin Petra Stein zu diesem Anlass. Zu Gast waren der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff, Ulrich Bosse (Nachkomme

des Klinikgründers Paul Bosse) sowie die Provinzoberin Schwester Marisa Spickers, die neben dem Ärztlichen Direktor Dr. Nikolaus Särchen und Bischof Dr. Gerhard Feige auch ein Grußwort sprach.

„Durch die Schönstätter Marienschwestern konnten Menschen Gott begegnen. Ihr Dasein wurde auch durch das Leben in der Klinik konkret. Die Schwestern ermutigten nicht nur uns Christen, sondern auch Menschen außerhalb der Kirche. ‚Sie sind mein Versprechen an die Welt‘, hatte Pater Joseph Kentenich, der Gründer der Marienschwestern, gesagt. Dieses Versprechen haben die Marienschwestern eingelöst. Sie hinterlassen nun eine Lücke, die wir nicht füllen können“, dankte Bischof Dr. Gerhard Feige den Schwestern.



Heilige Messe mit Bischof Dr. Gerhard Feige

Einen großen Dank sprach auch der Ärztliche Direktor Dr. Nikolaus Särchen aus: „Sie haben das Klima des Hauses über viele Jahre gestaltet und hochgehalten – durch Natürlichkeit, Freundlichkeit und ein leises Verhalten.“

Ulrich Bosse betonte in seiner Rede, dass die Schwestern dieses Haus nachhaltig mitgeprägt und bedeutende Beiträge geleistet haben. Dafür sei ihnen aus vollem Herzen gedankt. „Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass in der Bosse-Klinik viele Kinder gut behütet das Licht der Welt erblickten und ihre Mütter vorbildlich betreut wurden. Dank ihrer Hilfe erlangte die Bosse-Klinik einen weit über die Grenzen Wittenbergs hinausgehenden sehr guten Ruf!“ Dafür sprach er im Namen seiner Familie einen herzlichen Dank aus. Als Zeichen der Anerkennung erhielten die Schwestern ein persönliches Geschenk von ihm: das Buch von Professor Hans-Jürgen Grabbe mit Widmung des Autors.

EINE ERINNERUNG BLEIBT

„Die Statue der Gottesmutter Maria, die schon in der alten Bosse-Klinik im Eingangsbereich ihren Platz hatte, wird auch weiterhin alle, die hier ein- und ausgehen, liebevoll anschauen und segnen“, sagte Provinzoberin Sr. Marisa bei ihrem Grußwort.

Die Klinik Bosse wird die Arbeit der Schwestern mit einem Kunstwerk würdigen, das im Eingangsbereich aufgebaut werden soll. „Als Erinnerung, als Dank, aber auch als Verpflichtung“, betonte Dr. Särchen. Zur Vernissage sind die Schwestern in jedem Fall eingeladen.

In seiner Rede dankte der Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff den Ordensschwestern für ihren Dienst am Menschen: „Sie waren die Stütze der Klinik im Dienst des Herrn und am Nächsten. Es war eine segensreiche Zeit. Ganz herzlichen Dank dafür.“ Haseloff überreichte der Provinzoberin die Ehrenmedaille des Ministerpräsidenten.

DER WEG DER SCHWESTERN

Die vier Schwestern Sr. Brunite, Sr. Gaudete, Sr. Godehild und Sr. Ulrita, die zuletzt in der Klinik lebten, sind nun nach Friedrichroda, Borken und Koblenz gezogen, um dort ihren Dienst am Menschen weiter auszuüben. ✕

Zum vierten Mal: Gütesiegel für die Parkinsonfachklinik

Alexianer Klinik Bosse erhielt erneut das Zertifikat der Deutschen Parkinson Vereinigung



Der leitende Auditor Prof. Jörg Berrouschot lässt sich das Bewegungsbad von Physiotherapeutin Simone Wischniewski und Chefarzt Dr. Philipp Feige zeigen Foto: Höse

Nach einer umfangreichen Prüfung hat die Deutsche Parkinson Vereinigung (dPV) die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg im September 2019 erneut als Parkinsonfachklinik anerkannt. Bereits seit 2010 trägt die Klinik das dPV-Gütesiegel.

Das Zertifikat belegt, dass die Parkinsonklinik innerhalb der neurologischen Klinik alle Qualitätskriterien der Selbsthilfevereinigung erfüllt. „Wir konnten die geforderten Qualitätsstandards erneut überzeugend prä-

sentieren“, freut sich Dr. Philipp Feige, Chefarzt der Klinik für Neurologie. Die Klinik für Neurologie an der Klinik Bosse besitzt als Akutkrankenhaus mit angeschlossener zertifizierter Parkinsonfachklinik Seltenheitswert. So können auch alle akuten neurologischen Zweiterkrankungen bei Parkinsonpatienten effizient diagnostiziert und therapiert werden. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

Mehr als ein paar Radieschen

Im „Paradieschen“ gärtnern Patienten der ambulanten Ergotherapie

„Oh, die sind ja riesig geworden!“, freut sich Ergotherapeutin Juliane Senst, als sie die noch grünen, dafür umso größeren Tomaten im Gewächshaus sieht.

Es ist Mitte Oktober 2019 und damit Erntezeit im „Paradieschen“. Auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei in Dessau-Waldersee sind seit August immer dienstags Patienten der Ergotherapie der Alexianer Ambulanten Dienste zum gemeinsamen Gärtnern zusammengekommen.

Unter fachlicher Anleitung von Gartenbauer Jan Zimmermann, alias FloriJan, lernen die Patienten, wie sie Pflanzen setzen, pflegen und ernten können. Das Gute daran: Anschließend dürfen sie das geerntete Gemüse samt einem geeigneten Rezept mit nach Hause nehmen und damit ihren Speiseplan bereichern.

SEELE BAUMELN LASSEN

„Herr Freitag, wie hat Ihnen denn der frische Spinat geschmeckt?“, will Juliane Senst wissen. „Der war wunderbar“, gibt Marco Freitag Auskunft. Er ist bereits zum neunten, aber nun letzten Mal dabei, denn jetzt endet seine ärztliche Verordnung. Die Ergotherapie in der Gärtnerei tut ihm, dem Hobbygärtner, gut. „Hier kann ich meine Seele baumeln lassen und mich auf eine Sache konzentrieren.“

VITAMINREICHES AUF DEN TELLER

Scharfe Wasabirauke, schwarzer Rettich und Hirschhornsalat – Monika Jahn hat während ihrer Ergotherapie viele neue Gemüsesorten kennengelernt. „Den Salat esse ich gern abends auf der Schnitte“, erzählt die Klientin der Ambulanten Dienste. Das mache umso mehr Spaß, da sie wisse, dass



In den Hochbeeten wachsen Salat, Wasabirauke und vieles mehr Fotos: Widdel

sie diesen selbst angepflanzt und gegessen hat. Die Arbeitstherapie im „Paradieschen“ kann die Grundleistungsfähigkeiten der Patienten steigern, weiß Juliane Senst. Sie gibt ihnen einen strukturierten Tagesablauf

außerhalb der gewohnten Tätigkeiten. Noch bis Ende November 2019 treffen sich die Ergotherapiepatienten in der alten Gärtnerei. Vielleicht startet die Frühjahrssaison im kommenden Jahr ja dann wieder im „Paradieschen“.

Kooperationen mit urbaner Farm und Arztpraxis:

Das „Paradieschen“ ist ein gemeinsames Angebot der Alexianer Ambulanten Dienste und der Urbanen Farm. Letztere ist ein Projekt der Stiftung Bauhaus Dessau.

Die Urbane Farm macht innerstädtische Brachflächen in Dessau wieder produktiv. Die alte Gärtnerei in Waldersee wurde bis vor eineinhalb

Jahren vom Diakonischen Werk Bethanien begärtnert. Das „Paradieschen“ hat die stillliegende Fläche neu belebt.

Von Anfang an haben die Ambulanten Dienste zudem mit der psychiatrischen Praxis Jansen-Rosseck zusammengearbeitet, deren Patienten im „Paradieschen“ gärtnern. ✕ (fw)



Der Umgang mit der Säge will gelernt sein

„Bernstein“ hilft in Jessen

Mit einem Gottesdienst wurde am 18. September 2019 das neue Psychosoziale Zentrum „Bernstein“ in Jessen eingeweiht.

Das Psychosoziale Zentrum, kurz PSZ, befindet sich in der Rehainer Straße 1. Dort kommen Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen aus dem Raum Jessen zusammen.

Sozialarbeiterinnen und therapeutische Mitarbeiterinnen unterstützen die Betroffenen bei der Bewältigung ihres Alltags. In Gruppenrunden begegnen sie anderen Menschen, die mit einer seelischen Beeinträchtigung



Zur Einweihung feierten die Gäste gemeinsam einen Gottesdienst Foto: Thieme

leben. Die Gruppenangebote helfen ihnen zudem, eine geregelte Tagesstruktur aufzubauen und soziale Ängste abzubauen.

Im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens suchen die Sozialarbeiterinnen die Klienten auch in ihrem Zuhause auf. Im selben Haus wie das PSZ befindet sich außerdem eine ambulante Praxis für Ergotherapie. ✕ (fw)

Staffelstab zum Jubiläum übergeben



Andrang am Verkaufsstand der Ergotherapie

Zahlreiche Gäste besuchten am 4. September 2019 im Klinikgarten der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg das 25. Sommerfest des Vereins St. Michael.

Chefarzt Dr. Nikolaus Särchen nutzte an diesem sonnigen Nachmittag die Gelegenheit, personelle Veränderungen im Verein zu verkünden. Er begrüßte Uwe Bartlick als neuen vorsitzenden Vereinsvorstand und Theresa Pabst-Clemens als dessen Stellvertreterin. Dr. Särchen übernimmt im Verein künftig das Amt des Kassenswarts. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg



Vorführung des spirituellen Trommelns unter Anleitung von Musiktherapeut Falk Röske (l.) Fotos: Höse

Ein Pelikan für Sachsen-Anhalt

Der stattliche Vogel ist das Wappentier der Alexianer. Nun hat die Künstlerin Julie Boehm den Pelikan für die Alexianer in Sachsen-Anhalt gemalt.

Das Bild zeigt einen Pelikan mit seinen Jungen im Nest. Ein Jungtier frisst Fisch aus dem Schnabel der Mutter. Pelikane sind äußerst soziale Tiere, die sich für ihren Nachwuchs aufopfern. Sie stehen sinnbildlich für die Arbeit der Alexianer. Das digital erstellte Gemälde wird den Jahreskalender der Alexianer Sachsen-Anhalt 2020 schmücken. Daneben wird ein Gedicht aus der Feder von Julie Boehms Vater zu lesen sein, dem Schriftsteller Wilhelm Böhm.

Die 31-jährige freischaffende Künstlerin ist nicht nur mehrfach aus-



Die Künstlerin stammt aus Bayern und lebt nun in Wittenberg Fotos: Boehm

gezeichnete Bodypainterin, sondern auch in den Bereichen Malerei, Fotografie und digitale Bildbearbeitung sowie Film und Animation tätig. Sie hat unter anderem einen ersten Platz beim „World Bodypainting Festival 2015“ erlangt. Für ihren Kurzfilm „Paris you got me“ erhielt sie über 50 Preise.



Julie Boehm hat den Pelikan digital gemalt

Gemeinsam mit ihrem Vater hat Julie Boehm eine Grußkartenserie entwickelt. Die Künstlerin malt Tierbilder. Passend zu jedem Bild schreibt ihr Vater Gedichte.

Diese Grußkarten können in Zukunft in der Cafeteria der Klinik Bosse gekauft werden und sind ebenso im Onlineshop der Künstlerin (www.julie-boehm.com) erhältlich.

„Mit diesen künstlerischen Karten schenkt man nicht nur visuelle Freude, sondern auch Einsichten. Denn die kurzen Gedichte enthalten motivierende Lebensweisheiten für unseren Alltag“, so Julie Boehm. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klinik Bosse Wittenberg

Bald startklar für die neue **Ausbildung**

Im August 2020 beginnen die Klinik Bosse und das St. Joseph-Krankenhaus mit voraussichtlich jeweils fünf Schülern die generalistische Pflegeausbildung. Bis es so weit ist, haben Claudia Bauermeister und Carolin Tuchel noch einiges zu erledigen. Die beiden Praxisanleiterinnen bereiten die Inhalte und die Koordination der neuen Ausbildung bei den Alexianern in Sachsen-Anhalt vor.

„Aktuell überarbeiten wir die Pflegestandards unserer Häuser, erstellen einen Rahmenlehrplan und planen das Assessment Center“, beschreibt Claudia Bauermeister ihre gegenwärtigen Aufgaben. Mit Assessment Center ist das Auswahlverfahren gemeint, in dem die Bewerber bei einer Gruppendiskussion, im Rollenspiel und bei einem schriftlichen Wissenstest auf Herz und Nieren geprüft werden.

Die Inhalte für eine Ausbildung alleine auf die Beine zu stellen, ist für die beiden jungen Frauen eine Herausforderung, die sie gerne annehmen. „Wir recherchieren viel in Büchern



Carolin Tuchel (2. v. l.) und Claudia Bauermeister (3. v. l.) weisen die Pflegeschüler in die Stationsaufgaben ein
Foto: Widdel

und im Internet, tauschen uns mit den Praxisanleitern auf den Stationen und mit unserer Pflegedirektorin Rebecca Kanthak aus“, erzählt Carolin Tuchel.

PRAXISLUFT SCHNUPPERN

Pflegeschüler sind seit einigen Jahren schon in den Alexianer-Kliniken im Einsatz. Neu ist dagegen, dass die eigenen Schüler künftig schon ab dem ersten Schuljahr auf der Station mitarbeiten. Viele von ihnen werden dann

das erste Mal Praxisluft schnuppern. In Schulungen bringen Tuchel und Bauermeister ihren Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen nahe, welche Neuerungen in der Schülerbetreuung auf sie zukommen werden. Klar ist für die beiden Praxisanleiterinnen, dass sich die Schüler mit ihren Anliegen und Problemen an sie selbst wenden können. „Wenn Zeit ist, werden wir die Schüler gern auch bei den Praxisaufgaben unterstützen“, so Claudia Bauermeister.

Neben den Alexianer-Schülern werden Tuchel und Bauermeister zusätzlich auch die Arbeit der externen Schüler, FSJler und Praktikanten koordinieren.

DIE PRAXISANLEITERINNEN

Carolin Tuchel (24) hat Bachelor of Nursing studiert. Dank des dualen Studiums hat sie seit Oktober 2018 auch den Abschluss als Pflegefachfrau in der Tasche.

Claudia Bauermeister (27) arbeitet seit 2014 als Pflegefachfrau im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Neben dem Beruf studiert sie im dritten Semester angewandte Pflegewissenschaften an einer Berliner Fachhochschule.

Die (angehenden) Akademikerinnen teilen sich die Stelle des zentralen Praxisanleitungsmanagements nach dem Jobsharing-Modell. Je zur Hälfte arbeiten sie konzeptionell im Büro und weiterhin in Schichten auf den Stationen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. „So halten wir den Kontakt zur Praxis“, erklärt Claudia Bauermeister. ✕ (fw)

Kraft in der **Trauergruppe** schöpfen



Gespräche helfen, den Verlust eines nahen Angehörigen zu verarbeiten
Foto: Mascheski

Der Verlust eines geliebten Menschen ist meist ein schwerer Schicksalsschlag für die Hinterbliebenen, die dann mit der damit einhergehenden Trauer umgehen müssen.

Auch wenn jeder Hinterbliebene seinen persönlichen Trauerweg gehen muss, kann es hilfreich sein, sich mit anderen auszutauschen, anderen zuzuhören und so gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln.

Seit September 2019 bietet die Seelsorge der Klinik Bosse Wittenberg eine Trauergruppe an. Die Gruppe trifft

sich insgesamt sieben Mal über einen Zeitraum von drei Monaten. Unter der Leitung der Krankenhauseelsorgerin Theresa Pabst-Clemens und Rüdiger Kuhn können Trauernde in einem geschützten Raum zurückschauen auf das, was war, sehen auf das, was ist, sowie Kraft für den Alltag schöpfen.

TRAUER ZULASSEN

„In unserer täglichen Arbeit in der Seelsorge begegnen wir oft Patienten, die um einen lieben Menschen

trauern. Leider konnten die meisten von ihnen nie über das Erlebte sprechen, über ihren Schmerz, ihre Ängste, ihre Erfahrungen. Denn das Thema Tod und Sterben wird in unserer Gesellschaft immer noch totgeschwiegen oder sogar pathologisiert“, sagt Theresa Pabst-Clemens, leitende Krankenhauseelsorgerin.

„Trauer zuzulassen findet im Leben der Menschen dagegen kaum noch Raum. Viele trauernde Patienten haben von den Gesprächskreisen profitiert, die wir in der Klinik immer wieder angeboten haben. Nun haben wir den Schritt gewagt und die Gruppe für die Bewohner der Stadt und des Landkreises geöffnet. Das Miteinander von Patienten und Nichtpatienten ist dabei in mehrfacher Hinsicht bereichernd. So können die Trauernden Menschen begegnen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, von den Erfahrungen der anderen Impulse bekommen und Neues entdecken.“

Besonders schwer für Trauernde ist die Advents- und Weihnachtszeit.

Deshalb gibt es in diesem Jahr erstmals ein besonderes Angebot für Trauernde: ein vorweihnachtlicher Gottesdienst am Abend des vierten Advents mit anschließendem Beisammensein. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klinik Bosse Wittenberg

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH
Regionalgeschäftsführerin:
Petra Stein (V.i.S.d.P.)
Hans-Lufft-Straße 5,
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: (03491) 476-0
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de
7. Jahrgang, 4. Quartal 2019

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Franziska Widdel (fw)
Telefon: (0340) 5569-223
E-Mail: f.widdel@alexianer.de